

An FB III

BM	StD	RS	GL	Rspr.	Wv
Referat für Arbeit und Wirtschaft					EA
10. Aug. 2016					Vva
					z.A.
					zwV
					z.K.
L	M	GHS	KOM	K	Web
1	2	3	4	5	6

Landeshauptstadt München
 Referat für Arbeit und Wirtschaft
 Herrn Kurt Kapp
 Herzog-Wilhelm-Str. 15
 80331 München

el. *(Weiterbildung FB 2 evtl. FT/M 8.)* 8. August 2016

Stadtratsantrag „Zukunft der Arbeit in München: Berufliche Bildung braucht qualifizierte betriebliche Ausbilder – das Pädagogische Institut entwickelt neue Angebote“

Sehr geehrter Herr Kapp,

vielen Dank für die Gelegenheit, zu dem genannten Antrag der Stadtratsgruppe „Die Linke“ Stellung nehmen zu können. Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, die aktuellen Anforderungen an die Ausbildereignung und unsere Aktivitäten zur Qualifizierung von Ausbilderinnen und Ausbildern darzustellen.

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) sind bundesweit für die Abnahme der Ausbilder-Eignungsprüfung zuständig. Die Inhalte der Ausbilder-Eignungsprüfung sind in der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) festgelegt. Danach haben die Teilnehmer im Rahmen einer Prüfung nachzuweisen, dass sie das zur Berufsausbildung erforderliche pädagogische, organisatorische und rechtliche Grundwissen besitzen und mit den wichtigsten Ausbildungsmethoden vertraut sind.

Um bundesweit einheitliche Qualitätsstandards für Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung nach der AEVO sicherzustellen, hat ein Expertengremium aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern unter Leitung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) einen so genannten Rahmenplan zum Erwerb der Ausbildereignung entwickelt.

Dieser beschreibt auf 56 Seiten die modernen berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikationen für potentielle Ausbilder.

Die Lehrgangsdauer, die benötigt wird, um die erforderlichen Ausbilderkompetenzen zu erwerben, beträgt nach einer Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses 115 Unterrichtsstunden.

Die AEVO enthält vier Handlungsfelder:

- Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen
- Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken
- Ausbildung durchführen und
- Ausbildung abschließen.

Die Prüfung besteht aus einem schriftlichen und einem praktischen Teil. In der schriftlichen Prüfung sind fallbezogene Aufgaben aus allen vier Handlungsfeldern der AEVO zu bearbeiten. Die Dauer der schriftlichen Prüfung beträgt 180 Minuten.

Die praktische Prüfung umfasst die Präsentation einer Ausbildungssituation oder die Durchführung einer betrieblichen Unterweisung und ein anschließendes Fachgespräch.

Alle Prüfungsleistungen müssen bestanden sein, um die berufs- und arbeitspädagogische Eignung erfolgreich zu dokumentieren.

Mit Bestehen der Ausbildereignungsprüfung ist man nicht automatisch ausbildungsberechtigt. Das Berufsbildungsgesetz (§§ 29 f. BBiG) fordert zusätzlich von jedem Ausbilder die notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die persönliche Eignung. Die Eignung der Firma als Ausbildungsbetrieb sowie die Eignung der von der Firma berufenen Ausbilder überprüft die IHK-Ausbildungsberatung. Damit sind einheitliche Qualitätsanforderungen an Ausbildungsbetriebe und deren Ausbilder sichergestellt.

Über die Vorgaben der AEVO und des BBiG hinaus, bietet die IHK Akademie München und Oberbayern Ausbildern ein breites Weiterbildungsangebot mit zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen an. Insbesondere die Seminarreihe

„Ausbilder-Fit“ wird von den Unternehmen sehr gut angenommen. Detaillierte Informationen zu diesem Angebot sind unter www.ausbilder-fit.de abrufbar.

Seit vielen Jahren betreiben die bayerischen IHKs zudem die „IHK Ausbilderakademie Bayern“. Mit dem Ziel, Ausbilder zu einer stetigen Weiterqualifizierung zu motivieren, hat die IHK-Ausbilderakademie Bayern ein dreistufiges Zertifizierungsverfahren entwickelt. Über die Zertifizierung können Ausbilder ihre Kompetenz und ihr besonderes Engagement sichtbar machen. Zusätzlich zur Zertifizierung bietet die IHK Ausbilderakademie Bayern den Ausbildern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und von den Erfahrungen der Kollegen zu profitieren. Dazu dient in erster Linie die jährliche, internationale Expertentagung „Ausbilderforum“.

Mit all diesen Aktivitäten ist die IHK für München und Oberbayern bundesweit Vorreiter in der Qualifizierung von Ausbildern. Ein zusätzlicher Bedarf an Fort- und Weiterbildungen in der Wirtschaft ist daher nicht zu erkennen.

Zu Ihrer Frage nach bestehenden Aktivitäten und Konzepten im Bereich der kooperativen Zusammenarbeit von Betrieben und Münchner Berufsschulen, können wir Ihnen folgende Informationen geben: Die kooperative Zusammenarbeit zwischen Münchner Berufsschulen und Münchner Ausbildungsbetrieben wird als Lernortkooperation in der Praxis aktiv gelebt. Bereits 2001 wurde mit dem Modellversuch „kobas“ des Bundesinstitutes für Berufsbildung der Grundstein für die Verbesserung der Kooperation zwischen Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben im dualen System der Berufsausbildung gelegt.

Insbesondere Münchner Berufsschulen haben sich an diesem bayerischen Modellversuch beteiligt. Der Modellversuch „kobas“ setzte sich zum Ziel, bereits bestehende Formen der Lernortkooperation gemeinsam mit Betrieben, Berufsschulen und anderen Beteiligten an der Ausbildung zu verbessern und zu systematisieren. Seither hat sich die Lernortkooperation der Münchner Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe kontinuierlich weiterentwickelt, sie ist integraler Bestandteil und Erfolgsgarant der dualen Berufsausbildung in München.

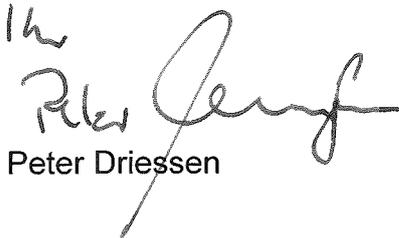
Die Formen der Kooperation sind dabei vielfältig, so sind z. B. Betriebspraktika für Lehrkräfte, gemeinsame Praxisprojekte, regelmäßige branchenspezifische Ausbilderversammlungen an den Schulen, die Mitwirkung von Lehrkräften an Berufsabschlussprüfungen, sowie regelmäßige Teilnahme der Schulen an Betriebsveranstaltungen etablierte Instrumente der Lernortkooperation.

Auch mit Blick auf die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen hat sich die systematische, persönliche und kontinuierliche Kommunikation zwischen den Berufsschulen und den Ausbildungsbetrieben im Rahmen der Lernortkooperation in München bewährt.

Darüber hinaus existiert mit der Bundesinitiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)“ des Senior Experten Service (SES) auch in München seit Jahren ein sehr erfolgreiches Konzept. Mit seiner Initiative VerA begleitet der SES Berufsstarter sicher durch die Ausbildung. Kennzeichnend für VerA ist die 1:1-Begleitung durch einen persönlichen Coach. Welche Inhalte bei der Ausbildungsbegleitung im Mittelpunkt stehen, wo und wie oft die Treffen stattfinden, entscheidet das Tandem je nach Situation. Alle Begleiterinnen und Begleiter sind ehrenamtlich beim SES tätig. Als Fach- und Führungskräfte im Ruhestand bringen sie langjährige Berufs- und Lebenserfahrung mit. VerA richtet sich an alle Auszubildenden – unabhängig von Alter, Herkunft oder Schulbildung. Das bundesweite Angebot gilt für alle Berufe und Ausbildungswege: für duale und schulische Ausbildungen, Umschulungen oder auch Maßnahmen zur Berufsvorbereitung. Jährlich unterstützt die Initiative etwa 3.000 junge Menschen bei Problemen in der Berufsschule, im Ausbildungsbetrieb oder im privaten Bereich. Über 80 Prozent aller VerA-Begleitungen verlaufen erfolgreich. Besonderen Handlungsbedarf können wir deshalb auch hier aktuell nicht feststellen.

Freundliche Grüße

Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
Hauptgeschäftsführer

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive style and appears to read 'Peter Driessen'. To the left of the main signature, there is a small, stylized mark that looks like a lowercase 'h' or a similar character.

Peter Driessen